

BENKEN: INTERNATIONALE KUNDGEBUNG GEGEN DAS GEPLANTE ATOMMÜLLLAGER

# Grenzüberschreitende Bedenken in Benken

**Bis 2006 soll der Bundesrat zum Standort Benken für ein atomares Endlager Stellung nehmen. Etwa 2000 Schweizer, Deutsche und Franzosen haben bereits gestern lautstark gegen das Projekt demonstriert.**

von KONI ULRICH

Die Szene erinnert am Sonntagvormittag an eines der vielen Open-Air-Konzerte des vergangenen Sommers: Gut gelauntes Fussvolk unterwegs zum Festgelände, ganze Familien mit Fahrrädern und Anhänger, wo die jüngste Generation versorgt ist. Christine Lauterburgs archaische Gesänge mit sphärischem Hintergrund dringen bereits übers Stoppelfeld. Sie könne nicht gut tanzen auf dieser Bühne, dazu sei sie zu uneben, teilt sie dem Publikum mit. Kein Wunder, steht die Sängerin doch auf zwei Ladewagen der nahen Hofgemeinschaft, die auf dem Boden vorläufig noch biologischen Landbau betreibt. Verschiedenste Transparente, Fahnen und Schrifttafeln zeugen vom Ernst der Lage: «AKW Fessenheim – Erdbeben verboten» heisst es da, «Bedenken gegen Benken» oder «Kein Kastor am Hochrhein», «Einfälle statt Abfälle» oder «AKWs ins Technische Museum». Viel Hochdeutsch wird geredet, und man lernt, dass die Partei mit dem «ö» im Namen nicht aus Österreich, sondern aus Würzburg kommt. Im Hintergrund hält eine hohe Holzinstallation weitere Schlagwörter auf weissem Kernkraftsymbol bereit: Die Bautechnik der Nagra sei ausgereift, sage diese selber. 30 Jahre Erfahrung müssten also ausreichen, um 10 000 Jahre zu garantieren. Diverse Grüne im Publikum schwenken ihre mitgebrachten Fahnen. Die Genferin Anne-Cécile Reimann wirbt mit einem Transparent für ihre in den Boden gesteckten Parolentafeln. «In Genf kennt man Benken nicht. Das wer-

de ich ändern, wenn ich bald in Pension bin», sagt die rüstige Lehrerin. Nach den jungen Trommlern um den Weinländer Musiker Mark Egg sind Stellungnahmen und Grussbotschaften angesagt. Die Präsidentin der SP des Kantons und Ko-Präsidentin des organisierenden Vereins «KLAR Schweiz», Käthi Furrer, begrüsst und führt durch den Tag. Für weitere musikalische Umrahmung sorgt die vom Rheinauer Open Air her bekannte «Augarten Bluesband». Insgesamt protestieren rund 2000 Personen, die Organisatoren hatten deutlich mehr erwartet.

## Mann der ersten Stunde

Jean-Jacques Fasnacht hat die Bewegung gegen das Atommülllager für hochradioaktive Abfälle von Anfang an mitgetragen. Der Präsident von «KLAR Schweiz» und Arzt stellt fest, dass noch nie eine Gesellschaft diese Anmassung gehabt habe, etwas für 10 000 Jahre als sicher zu erklären, und erhält ebenso Szenenapplaus wie seine Folgeredner. Erneuerbare Energien seien die Lösung für die Zukunft, den entstandenen Abfall müssten wir aber dennoch versorgen, ohne in eine sozioökonomische Sackgasse zu geraten. Alle müssten sich Gedanken machen, wie das zu bewerkstelligen sei, es müssten auch alle mitreden können, auch die deutschen Nachbarn.

Mit dem Ritual «Angst ist konstruktiv» verweist der Schaffhauser Pfarrer Ruedi Waldvogel mit dem Biobauer Martin Ott und einer Anwohnerin auf die Hoffnung, dass sich die Menschheit in Zukunft in spiritueller statt in materieller Hinsicht entwickeln möge. Statt Knalleffekten sei wieder Langlebiges gefragt. Eine Schweigeminute unterstreicht die Worte. «Söhne und Töchter der Erde» spricht Waldvogel das Publikum an. Indem sie auf dem Humus ständen, böten sie diesem und er ihnen Widerstand. Als ob der Himmel mitgehört hätte, werden die blauen Flecken im Gewölk grösser, und die Sonne wärmt erstmals an diesem Morgen den aufgeweichten Boden.



Bild: Urs Baptista

Gegen das geplante Endlager für atomare Abfälle haben gestern rund 2000 Personen friedlich demonstriert.

«Bereits heute werde ich von kritischen Neuzuzüglern gefragt, wie das mit dem Endlager aussehe», erklärt Alfons Borhammer, Bürgermeister der deutschen Nachbargemeinde Jestetten. Ohne Not habe die Nagra andere Möglichkeiten aufgegeben und Benken favorisiert. Walter Witzel, Landtagsabgeordneter von Baden-Württemberg, wünscht der Schweiz, dass ihr der Ausstieg aus der Atomenergie ebenso wie Deutschland gelingen möge. Die kritischen Fragen zur Deponie würden zu Recht in der ganzen Region Rheinfluss, Schwarzwald

bis Bodensee weiter zunehmen, mahnt auch Hans Jürg Fehr, der Präsident der SP Schweiz. Er fordert ein zweites Team, das die Abklärungen der Nagra überprüft, und die Mitsprache der Kantone wieder zurück. Diese sei bei der Revision des Kernenergiegesetzes einfach eliminiert worden.

In die Reihe der Redner gesellen sich unter anderen Jean-Luc Riold von den «Ärzten für soziale Verantwortung» und der Landshuter Landrat Bernhard Wütz, der für einmal nicht wegen des Fluglärms in der Schweiz weilt. Hinten tummeln

sich derweil die Kinder beim Barfussparcours oder füllen ihre Ballonkarten für den abschliessenden, gemeinsamen Abflug aus. Die Letzten am Mikrofon kommen aus dem 300 Kilometer entfernten französischen Bure. Sie schildern ihre Erfahrungen mit der «französischen Nagra». Man habe das Lager über Jahre als Labor getarnt und den Landbesitzern einen Haufen Geld versprochen. Dann stimmt die mit Bauhelmen angetretene Musikgruppe ihre eigenen Lieder an, mit Übersetzung: «Das Benkenloch wollen wir nicht, machts wieder zu.»

PFUNGEN: «DORFET» MIT VIELEN ATTRAKTIONEN

# Ein rauschendes und stark dampfendes Fest

**Die Pfungemer «Dorfet» hat neben den gemütlichen Festbeizen der lokalen Vereine auch Aussergewöhnliches zu bieten gehabt: Insbesondere die Dampfwalzenparade hat viele Schaulustige angezogen.**

«Da hinten, da hinten», rufen zwei Knaben laut aus und versuchen ihren Vater näher ans Geländer zu locken. «Da hinten ist unser Haus.» Der Vater nickt. Doch ganz so wohl ist es ihm in 60 Meter Höhe nicht. «Dieser Blick von oben ist

schon eindrücklich. Aber ich bewege mich doch lieber auf normaler Höhe durch Pfungen.» Als der Kran die Aussichtsgondel wieder sicher auf dem Boden aufsetzen lässt, peilt der Vater gleich eine der vielen nahen Festbeizen an, um sich zu erholen. Während dessen Pause lassen sich seine Söhne zusammen mit Schulkollegen ein zweites Mal in die Höhe ziehen.

Das Fest, das vor allem gegen den Abend ein rauschendes sein wird, steht am Nachmittag ganz im Zeichen des Dampfes. Zwischen Winterthur und Pfungen verkehrt stündlich ein Sonderzug, der von einer Dampflokomotive

(Typ 528055) gezogen wird und auf den entlang der Bahnstrecke viele Hobbyfotografen warten. Und mitten durchs Pfungemer Festgelände veranstaltet der Dampfwalzenclub Schweiz eine Parade. Zehn dampfende Ungetüme fahren am Samstag und Sonntag mitten durchs Festgelände. Vor allem auf dem letzten Stück der Dorfstrasse müssen die Fahrer der grossen Walzen richtig Dampf geben: Der steile Strassenabschnitt hat es in sich. Doch mit genügend Schub und manchmal zwei, drei Versuchen wird auch diese Hürde überwunden (und die Zuschauermenge am Strassenrand in Dampfschwaden gehüllt).

In den Festbeizen ist am Samstagnachmittag noch nicht allzu viel los. Noch locken auf den abgesperrten Strassen im Dorfczentrum zu viele Attraktionen. Doch schon am späten Nachmittag kommen die freiwilligen Helferinnen und Helfer in den individuell und mit viel Aufwand gestalteten Räumlichkeiten mit den Bestellungen kaum mehr nach. «Im Dorf trifft man sich ja nicht mehr so häufig wie früher», sagt eine «Ur-Pfungemerin» bei einem «Kaffee mit etwas Speziellem drin». Es gebe halt immer weniger Einkaufsmöglichkeiten direkt vor Ort. Und in einem Verein könne sie in ihrem Alter leider

auch nicht mehr aktiv mitmachen. «Zum Glück gibts diese «Dorfet», da trifft man an einem einzigen Wochenende plötzlich wieder all jene, die man seit Monaten nicht mehr gesehen hat.» Schade sei nur, dass das Pfungemer Dorffest bloss alle drei Jahre stattfindet.

Aber häufiger wäre dies in der 2550-Seelen-Gemeinde auch fast nicht möglich, wirft einer der «Angestellten» der Bar ein, der gerade einen zweiten speziellen Kaffee serviert. Der Aufwand wäre für viele Vereine einfach zu gross. «Lieber alle drei Jahre ein richtiges und attraktives Fest als alle Jahre ein kleines und langweiliges.» (og)



Bilder: Urs Baptista

Ungewöhnliches am Dorffest: Die Strasse gehört für einmal dampfenden Fahrzeugen, und ein 60-Meter-Kran ermöglicht eine neue Perspektive aufs Pfungemer Zentrum.

## HEUTE

WINTERTHUR-LAND

**VORPREMIERE:** *Andreas Thiel mit «Politsatire» in Elgg. / 20*

BEZIRK BÜLACH

**HISTORISCH:** *Die Burg Freenstein ist vor 750 Jahren gebaut worden. Grund für ein Fest. / 21*

ZÜRICH

**FRAUENLEBEN:** *Vom Geburtschein bis zur Grabplatte. / 23*